

Meroe: Da, mit des Pferdes Huftritt ihn verdrängend,  
Reißt Prothoe, die Königin, ihn fort.  
Indes erwacht die Unglückselige,  
Man führt sie röchelnd, mit zerrissener Brust,  
Den hintern Reihn zu, wo sie sich erholt;  
Doch er, der unbegriffne Doloper —  
Ein Gott hat in der erzgekeilten Brust  
Das Herz in Liebe plötzlich ihm geschmelzt —  
Er wirft das Schwert hinweg, den Schild hinweg,  
Und folgt der Kön'gin unerschrockenen Schrittes  
nach.

Priesterin: Seht, Seht! Da wankt, geführt von Prothoe,  
Sie selbst, das Bild des Jammers, schon heran!

(Penthesilea tritt, auf Prothoe gestützt, langsam, sich gleichsam mühsam vorwärts schleppend, auf.)

Oberpriesterin: Ihr ew'gen Himmelsgötter! Welch ein Anblick!

Penthesilea (verhalten, dumpf):  
Hetzt alle Hund' auf ihn!  
Die Elephanten peitschet auf ihn los!  
Mit Sichelwagen schmettert auf ihn ein,  
Und mähet seine üpp'gen Glieder ab!

Prothoe: Geliebte! Wir beschwören dich —  
Es folgt dir auf dem Fuße der Pelide!

Penthesilea: Mir diesen Busen zu zerschmettern, Prothoe!

Meroe: So willst du nicht entweichen?

Prothoe: Willst nicht fliehen?

Meroe: Willst dich nicht retten?

Penthesilea: Ist's meine Schuld, daß ich im Feld der Schlacht  
Um sein Gefühl mich, kämpfend, muß bewerben?  
Was will ich denn, wenn ich das Schwert ihm  
zücke?

Will ich ihn denn zum Orkus niederschleudern?  
Ich will ihn ja, ihr ew'gen Götter! — nur  
An diese Brust will ich ihn niederziehn!

Prothoe: Sie rast!